

Tod, Sterben, Trauer: Gremersdorfer Grundschüler sammeln nachhaltige Erfahrungen

„Hospiz-Projekt“ macht Schule in Gremersdorf

310.11.10 | Heiligenhafen

GREMERSDORF (hö) · Den Tod als Teil des Lebens zu begreifen, das ist nicht einfach. Schon gar nicht für direkt Betroffene, die einen lieben Menschen verloren haben. Das gilt nicht nur für Erwachsene, sondern gerade auch für Kinder und Jugendliche, die sich dieser Thematik häufig viel natürlicher gegenüberstellen, als es Eltern von ihnen erwarten. Mit dem einwöchigen Projekt „Hospiz macht Schule“ haben die Kinder der 3. und 4. Klasse der Grundschule Gremersdorf auf diesem ungewohnten Gebiet nun nachhaltige Erfahrungen sammeln dürfen.



© Andreas Höppner

Strahlende Kindergesichter bei der Projektpräsentation in der Pausenhalle.

Die am Projekt beteiligten Pädagogen und die ehrenamtlichen Hospizhelferinnen aus den Ortsgruppen Oldenburg, Fehmarn und Neustadt Gisa Zeiß, Birgitt Rathke, Marret Johnsen-Voß, Dorit Reiland, Lydia Jaekel, Agatha Hammer, Dorothea Flint, Anne Przibilka und Claudia Riep, die schon Monate im Voraus für die Projektdurchführung geschult worden waren und anschließend die fünftägige Veranstaltung akribisch vorbereiteten, sprachen von einem großen Erfolg. Auch die Eltern waren angetan von der Art und Weise, wie das Thema altersgerecht aufgearbeitet wurde. Anfangs habe es schon einige Bedenken aus der Elternschaft gegeben, so Gisa Zeiß gegenüber der HP. Hiervon war während der Abschlussveranstaltung nun wirklich nichts mehr zu sehen. Ganz im Gegenteil, vielmehr hatte sich unter den Eltern eine Art Erleichterung ausgebreitet, verbunden mit großem Respekt vor der behutsamen Arbeit der Projektbeteiligten.

Jeder Tag habe unter einer Überschrift gestanden, so Claudia Riep. So ging es um das „Werden und Vergehen“, unter Beteiligung eines Kinderarztes um „Krankheit und Leid“, „Sterben und Tod“, „Vom Traurigsein“ sowie „Trost und Abschiedsfest“. Dabei habe man sich unterschiedlicher Zugänge zu den Themenkreisen bedient: über Musik, in Gesprächsrunden, mithilfe von Filmen oder auch kreativen Fertigkeiten wie Basteln. Alles in kleinen Gruppen und geschütztem Rahmen, um der Sensibilität der Thematik gerecht zu werden.

„Viele Menschen setzen sich mit den Themen Tod, Sterben, Trauer viel zu spät auseinander“, weiß Claudia Riep, für umso wichtiger hält sie es, schon im Kindesalter damit anzufangen. Bestätigt fühlen dürfen sie und ihre Mitstreiter sich durch die hohe Wertschätzung, die dieses Hospiz-Projekt mittlerweile erfahren hat. So wurde das vom Bundesministerium für Familie geförderte Projekt vor zwei Jahren mit dem Pulsuspreis ausgezeichnet.

Das Projekt an der Gremersdorfer Schule sei zudem noch von der Bürger Magdalene und Reimer Jens Stiftung unterstützt worden, ergänzte Gisa Zeiß, die bereits von weiteren Schulen Anfragen zur Durchführung dieses Hospiz-Projektes erhalten hat.

Informationen gibt es auch auf <http://www.hospizmachtschule.de>